



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 280.

Hirschberg, Mittwoch, den 30. November 1887.

8. Jahrg.

Mundschau.

+ Seit einigen Tagen wird, wie dem „B. Tgbl.“ aus San Remo gemeldet wird, bei Sr. K. K. Hoheit dem Kronprinzen eine neue Kur angewendet; bei derselben ist die Diät des Kronprinzen derartig, daß er sich des Genußes des Zuckers gänzlich enthalten muß. Es soll dadurch hauptsächlich das Wachsen des Krebses verhindert werden.

Der „Kreuzzeitung“ wird geschrieben: Die innige und weitgehende Theilnahme aller Schichten des Volkes an dem Leiden Sr. K. und K. Hoheit des Kronprinzen giebt sich namentlich auch in dem Anbieten von Geheimmitteln gegen die Krankheit kund, und keiner dieser Offerten fehlt als begleitende Bemerkung der Ausdruck zuverlässiger Ueberzeugung von dem „untrüglichen Erfolge“ gerade dieser Heilmethode. Natürlich fehlen auch die sogenannten „sympathischen“ Mittel nicht unter diesen Darbietungen; ja, die Hofmarschall-Aemter sowie die dem Kronprinzlichen Hause nahestehenden Persönlichkeiten werden mit Anerbieten derselben geradezu übersättigt. Leute aus den entferntesten Gegenden Deutschlands kommen nach Berlin und erklären sich bereit, auf eigene Kosten nach San Remo reisen zu wollen, falls man ihnen den Zutritt zu dem erkrankten Patienten verstatte. So kam neulich ein armer Bergmann aus Dortmund hier an. Er war vierter Klasse gereist; während seiner Abwesenheit vom Heimathsorte verdiene er zwar nichts, aber das sei ihm alles gleich. Seine Frau habe ihm keine Ruhe gelassen, weil er ein Mittel besitze, welches dem Kronprinzen helfen würde. Solche Buge rührender Anhänglichkeit könnten fast täglich berichtet werden.

Das zeitige Wohlfinden des Kronprinzen ist unverändert. Bei dem jetzigen schönen Wetter macht er täglich Ausfahrten und Promenaden. General von Winterfeld, der von beiden kaiserlichen Majestäten nach

seiner Rückkehr aus San Remo empfangen wurde, war Ueberbringer von Schreiben des Kronprinzen an seine kaiserlichen Eltern. Auch an den Professor Curtius, seinen Lehrer, hat der Kronprinz ein Schreiben gerichtet, in welchem er sich in der gleichen, zuversichtlichen Weise ausdrückt, wie in dem Telegramm an den Reichstag.

+ Der Reichstag zählt 397 Mitglieder. Der jetzige Bestand beträgt indeß nur 396, da ein Mandat (2. Bromberg) durch das Ableben des Abg. Falkenberg (natlib.) erledigt ist. Diese 396 Mitglieder vertheilen sich ihrer Parteistellung nach wie folgt: Deutsch-conservative 78, Reichspartei 39, Centrum 101, Polen 13, Nationalliberale 98, Deutschfreisinnige 34, Socialdemokraten 11 und „Wilde“ (keiner Fraktion angehörig) 22 Mitglieder. Die Hospitanten der einzelnen Fraktionen sind dabei zum Mitgliederbestand gerechnet.

+ Wie hoch beläuft sich die Reichsschuld? Dem Reichstage ist eine Denkschrift über die seit 1875 erlassenen Anleihegesetze zugegangen. Danach belaufen sich die Anleihecredite zur Zeit abzüglich der bei den aus Anleihemitteln zu bedeckenden Ausgaben gemachten Ersparnisse auf 750,197,265 Mk. 54 Pf. Davon sind bis jetzt insgesamt 629,617,555 Mk. 33 Pf. realisiert worden. Soviel beträgt also die Reichsschuld. Von der genannten Summe wurden realisiert 445,705,020 Mk. 5 Pf. durch Begebung 4procentiger Schuldschreibungen im Nennbetrage von 450,000,000 Mk., und 183,912,535 Mk. 28 Pf. durch Begebung 3 1/2procentiger Schuldschreibungen im Nennbetrage von 186 Millionen Mk. Der Kurs, zu welchem diese Schuldschreibungen im Durchschnitt begeben, sind für die 4procentige Reichsschuld 99,04, für die 3 1/2procentige

98,87 Procent, so daß der Zinsfuß, zu welchem die Reichsschuld den aufgelaufenen Erlös zu verzinsen hat, sich für die 4procentige Reichsschuld auf 4,05, für die 3 1/2procentige auf 3,54 berechnet.

Deutsches Reich. Berlin, 29. November. Se. Majestät der Kaiser empfing am Sonntag den Pastor Paul von Everth von der evangelisch-lutherischen St. Petri-Pauligemeinde in Rostau, welcher von dort hier eingetroffen war, um Sr. Majestät dem Kaiser anlässlich der schweren Krankheit des Kronprinzen das Beileid seiner Gemeinde auszusprechen. Gestern, Montag, empfing Se. Majestät den Generalleutnant von Deventhall und den österreichischen Militär-Attaché, Oberstleutnant von Steininger. Um 2 Uhr unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und hatte nach der Rückkehr eine Conferenz mit dem Grafen Otto zu Stolberg-Bernigerode.

—* Ihre Majestät die Kaiserin, welche heute nach hierher zurückkehrt, ist tief gerührt von allen während des Aufenthaltes in Coblenz sowohl für Ihre Majestät selbst, als für ihre mütterliche Sorge empfangenen Beweise der Anhänglichkeit und Theilnahme. Besonders gedenkt J. Maj. dankbar der Vorschläge zur Heilung der Krankheit Sr. K. K. H. des Kronprinzen, welche in großer Anzahl an sie gerichtet worden sind.

—* Die, wie mitgetheilt, auf den 1. December angelegte Ueberfiedelung J. J. K. K. H. des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm nach Berlin unterbleibt bis auf Weiteres. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden, deren Ankunft hier selbst bereits am Vormittag entgegengesehen wurde, treffen erst Ende dieser oder Anfang nächster Woche hier ein.

—* Bisher hieß es bekanntlich, Kaiser Alexander habe den Fürsten Bismarck durch seinen Generaladjutanten Tscherewin zu einer Unterredung in der russi-

Neues Leben.

Erzählung von Josephine Gräfin Schwerin.
(Nachdruck verboten.)

I.

„Seid Ihr endlich fertig? Der Wagen wartet schon seit einer Viertelstunde.“

„Gleich, gleich, lieber Mann, nur noch eine Minute.“ Oberst von Livonius ging im vollen militärischen Schmuck, den Helm in der Hand, auf und ab.

„Daß doch die Frauen niemals fertig werden können,“ brummte er vor sich hin.

Da öffnete sich die Thür, er sah sich um und betrachtete die hohe, schlankte Gestalt, die über die Schwelle schritt, mit prüfendem und befriedigtem Blick.

Die junge Dame lächelte und fragte, während sie die letzten Knöpfe an dem weißen Handschuh schloß: „Gefalle ich Dir, Papa?“

„Vortrefflich, mein Kind, — kommt nun auch die Mutter?“

„Da ist sie schon.“

Frau von Livonius zupfte noch eine Schleife an dem Anzuge der Tochter zurecht, diese hüllte Kopf und Hals in einen weichen, weißen Shawl, und dann rollten sie dem Casino-Local entgegen, in dem heute durch einen glänzenden Fastnachtball der Höhepunkt der Saison seinen Abschluß finden sollte. Als der Wagen langsam bis zu dem Eingangsportal, vor dem bereits eine lange Wagenreihe hielt, vorrückte, räusperte sich der Oberst und sagte: „Es würde mir lieb sein, Cornelia, wenn Du heute weniger mit Herrn Perez tanzt; es ist ein Casinofest, bei dem meine Tochter den Officieren den Vorzug zu geben hat.“

Das im Wagen herrschende Dunkel verhüllte die Röthe, die in Corneliens Wangen stieg. „Herr Perez hat mich bereits zu zwei Tänzen und zu Tische engagirt,“ erwiderte sie.

„Du hättest das nicht annehmen sollen,“ grollte der Oberst, „Du —“

Der Wagen rückte vor und hielt jetzt vor der Eingangshalle; während der Diener den Schlag öffnete, legte sich Corneliens Hand weich auf die ihres Vaters und sie flüsterte zärtlich scherzend: „Sei nicht böse, Papa.“

Oberst v. Livonius war bei seinen Vorgesetzten nicht minder als bei den Officieren seines Regiments äußerst beliebt; im Dienst und außer dem Dienst, als Kamerad wie als Vorgesetzter war sein Verhalten stets muster-gültig, seine peinliche Gewissenhaftigkeit, sein strenges Ehrgefühl waren bei den Officieren sprichwörtlich geworden, während, wo diese Eigenschaften vielleicht hätten in Härte ausarten können, seine persönliche Liebenswürdigkeit mildernd dazwischen trat. Frau v. Livonius gewann sich durch ihre milde Freundlichkeit und den feinen Takt, der sie niemals verließ, schnell die Herzen. Fräulein Cornelia, ihr einziges Kind, schien alle liebenswürdigen Eigenschaften der Eltern in sich zu vereinigen: anmuthig, taktvoll, klug, heiter und freundlich, hatte sie doch zugleich etwas von dem Stolz und der vornehmen Kühle ihres Vaters. Ueberdies war sie auffallend schön. Die schlankte, biegsame Gestalt, die ruhige Grazie ihrer Bewegungen, der alabasterweiße Teint, die zarte Röthe der Wangen und die schönen goldblonden Haare, die zu einer kleidsamen Flechtentkrone aufgesteckt waren, fesselten unwillkürlich jedes Auge, und so war Cornelia von

Livonius seit zwei Wintern die gefeiertste Dame der Saison.

Als sie jetzt an der Seite ihrer Eltern in den Saal trat, war sie sofort von einem Kreise von Herren umringt, und ihre Tanzkarte, auf der bereits mehrere Namen notirt waren, füllte sich so rasch, daß sie dann wieder und wieder Körbe auszutheilen hatte.

Selbstverständlich war auf dem Casinoball unter den Herren die Uniform am reichsten vertreten, nur hier und da schob sich ein schwarzer Frack dazwischen. Corneliens Auge hatte sofort einen der Träger desselben gesucht und gefunden, und bald hatte er sich auch den Weg zu ihr frei gemacht.

„Endlich!“ sagte er leise. „Nun erst scheint die Sonne!“

Sie lächelte.

„Der Tanz hat ja noch nicht begonnen, so kommen wir vollkommen rechtzeitig.“

„Für mich nicht; ich hätte so gern noch eine Viertelstunde oder doch einige Minuten an Ihrer Seite gehabt. Nun beginnt der Tanz — und Sie haben mir diesen ja abgeschlagen.“

„Es war nothwendig, Sie wissen es doch, daß ich den Ball mit dem Adjutanten meines Vaters eröffnen soll.“

„Ich wollte, ich wäre ein deutscher Officier.“

„D, schwerlich möchten Sie aus dem reichen brasilianischen Kaufherrn ein armer deutscher Officier werden.“

„Wer weiß, ob ein solcher nicht einen höheren Preis erringt als ich,“ erwiderte er, während seine dunkel gebräunte Wange sich färbte und das schwarze, feurige

schen Botschaft einladen lassen. Jetzt wird mitgeteilt, Fürst Bismarck habe vorher in einem Schreiben an den russischen Botschafter Grafen Schuwalow um eine Audienz beim Czaren nachgesucht, und letzterer habe ihm dann mittheilen lassen, er sei bereit, den Kanzler in besonderer Audienz zu empfangen.

* Die soeben erschienenen Motive zur Kornzollvorlage betonen, der Nothstand der Landwirtschaft habe sich trotz der Hölle von 1885 nicht gebessert, nur von einer weiterenollerhöhung sei Hilfe zu erwarten. Die Rückdatirung des Gesetzes sei erforderlich, um der Speculation entgegenzutreten.

* Die freiconservative Partei hat einen Gesetzentwurf, betr. den Verkauf von Brot, im Reichstage eingebracht. Derselbe will die Bäcker und Verkäufer von Brot verpflichten, die Verkaufspreise des Brotes pro Kilo in ihrem Local an sichtbarer Stelle bekannt zu geben, ebenso, ob das Brot aus reinem Kornmehl besteht und ob Zuthaten darin enthalten sind. Das Brot soll nur in gut ausgebautem Zustande und in bestimmten Gewichtgrößen von 1/2, 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 4, 5, 6 Kilogramm verkauft werden. Die Bäcker und Brotverkäufer sollen ferner verpflichtet sein, im Verkaufsorte eine Waage mit geeichten Gewichten aufzustellen, sowie jedem Käufer das Brot unangefordert vorzuwiegen und das am Gewicht Fehlende entweder völlig beizulegen oder vom Preise in Abzug zu bringen. Die Ortspolizeibehörden sollen die Kontrolle über die genaue Befolgung dieser Bestimmungen haben, Zuwiderhandlungen sind mit Strafe bedroht.

* Der Geisteszustand des in einer Schöneberger Heilanstalt befindlichen Reichstagsabgeordneten Hase ncler hat sich so verschlimmert, daß Hoffnung auf Besserung nahezu verschwunden ist. Der Kranke befindet sich fast ununterbrochen in hoher Aufregung, die sich zeitweise bis zur Tobsucht steigert, so daß seine Unterbringung in einer Polsterzelle erforderlich wird.

* Eine mit Reichsmitteln ausgestattete Expedition nach dem Togogebiet, unter Führung des Lieutenant François und des Dr. Wolff, soll jetzt Deutschland verlassen. Diese beiden Reisenden gehörten schon zu der vom König von Belgien ausgerüsteten Expedition Wissmann zur Untersuchung des Kassai und haben sich als Afrikaforscher einen Namen gemacht. Die Vorbereitungen zur Expedition sind in vollem Gange, ihre Abreise nach Westafrika dürfte bald erfolgen.

Frankreich. Präsident Grevy hat nach erneutem Schwanken nun dem Ministerpräsidenten Rouvier zund erklärt, er trete zurück, und diese Mittheilung ist durch Floquet, den Kammerpräsidenten, bereits der Deputirtenkammer zugegangen. Am Donnerstag wird in beiden Kammern die sehr kurz abgefaßte Rücktrittsbotschaft verlesen werden, und Freitag findet in Versailles die Neuwahl eines Präsidenten statt. Voraussichtlich wird Freycinet gewählt. Von den sonstgenannten Candidaten hat nun auch der Pariser Deputirte Anatole de la Forge die Ehre abgelehnt. — Am Sonntag fanden in Paris zur Erörterung der Präsidentenfrage zwei socialistische Versammlungen statt. Alle Redner ergingen sich in Angriffen auf Grevy, die Kammern, Jules Ferry,

gegen dessen Präsidentschaftscandidatur protestirt wurde. Ein merkwürdiges Zusammentreffen ist es, beiläufig bemerkt, daß der zur Präsidentschaftswahl ausersehene Tag das Datum des 2. December, des blutigen Staatsreiches Napoleons III. trägt.

Großbritannien. Wie aus Bimerid gemeldet wird, kam es daselbst in den letzten Tagen zu wiederholten Ruhestörungen. Die Polizei versuchte eine zur Feier eines nationalen Erinnerungstages (des Jahrestages der Hinrichtung der Fenier) geplante, aber behördlich verbotene Kundgebung zu hindern, wobei es zu argen Tumulten kam. Die Volksmenge schlug die Fenster der Polizeikaserne ein, worauf Constabler die Straßen mit blanker Waffe säuberten. Viele Personen sind verwundet. In London war es am Sonntag ziemlich ruhig. Nur einmal, am Spätnachmittag, mußte die Polizei den Trafalgar Square gewaltsam säubern.

Amerika. Zur Abschreckung rückfälliger Verbrecher ist in Massachusetts ein Gesetz angenommen worden, demzufolge ein Verbrecher, welcher eines mit Zuchthaus zu bestrafenden Vergehens überführt ist und schon zwei Strafen von mehr als dreijähriger Dauer abgesehen hat, auf 25 Jahre ins Gefängniß zu schicken ist. Der Erste, auf welchen das Gesetz Anwendung gefunden hat, ist ein Pferdedieb, welcher schon zweimal fünf Jahre im Staatsgefängniß gesessen hat. Das Gesetz ist ein Theil des von dem Verein für Gefängnißreform empfohlenen Planes, wonach die unverbesserlichen Verbrecher als besondere Klasse von den anderen Sträflingen getrennt werden sollen, die vielleicht zum ersten Male mit dem Gesetz in Conflict gekommen sind.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 29. November.

Dem gegenwärtigen Reichstag, „diesem Angstproduct“, wie freisinnige Blätter geistreich ulken, ist erneut eine Anerkennung zu Theil geworden, deren Bedeutung selbst die Deutschfreisinnigen — auch die zum Theil „Bewußtlosen“ — nicht unterschätzen und nicht wegreiben werden. Es ist ein Kaiserwort. Freilich gilt es in gewissen Kreisen für ein Verbrechen gegen die geheiligte Majestät des souveränen Volkes, eine Willens- oder Meinungsäußerung des Kaisers „in die Debatte zu ziehen“. Vielleicht wird es uns aber erlaubt, einmal eine Ausnahme zu machen. — Bei dem Empfange der Reichstagsdeputation, über welche wir gestern bereits berichteten, äußerte Se. Majestät der Kaiser zum Schluß, die Ablehnung der Militärvorlage durch den früheren Reichstag sei ihm sehr schmerzlich gewesen, besonders auch, daß preussische Mitglieder (auch unser Barth! — D. Red.) auf Seiten der Opposition gestanden hätten; um so erfreulicher sei es seinem Herzen, daß der jetzige Reichstag die Scharte wieder ausgeweht hätte. Nun, der Wahlkreis Hirschberg-Schöнау kann stolz sich rühmen, daß weder er bei der Wahl noch sein Vertreter bei der Abstimmung durch des greisen Kaisers damals laut genug ergangenen Schmerzensruf sich in ihrer „Ueberzeugungstreue“ haben erschüttern

lassen. Ihnen gilt des Kaisers Anerkennung nicht.

— Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet Freitag, den 2. December 1887, Nachmittags 4 Uhr, statt. Tagesordnung. 1) Bewilligung von Freischule. 2) Antrag des Rectors a. D. Berzoga von hier auf Bewilligung von Freischule für seine, die höhere Mädchenschule besuchende Tochter. 3) Anfrage des Magistrats, ob gegen die definitive Anstellung des invaliden Unterofficiers Schmele als Bureau-Assistent im II. Bureau Einwendungen erhoben werden? 4) Antrag des Magistrats: a. das Project zur Erweiterung des Communal-Kirchhofes zu genehmigen; b. die dazu erforderlichen Kosten von 9800 Mk. a conto der aufzunehmenden städtischen Anleihe zu bewilligen und zu genehmigen, daß c. der von dem Kaufmann'schen Grundstücke und von dem z. B. an den Landwirth Heidrich verpachteten Grundstücke 1046 B. Hirschberg übrig bleibende und nicht mit zur Friedhofserweiterung bestimmte Streifen Landes den Anlagen des Cavalierberges zugeschlagen werde; d. das Kaufmann'sche Grundstück auf das Jahr vom 1. October c. bis 1. October 1888 an den Landwirth Heidrich verpachtet, und daß e. diesem im Laufe des nächsten Jahres die Pacht des städtischen Grundstücks 1046 B. Hirschberg von 1,91,78 Hectar zum 1. October 1888 gekündigt werde. 5) Antrag des Magistrats auf Niedererschlagung der Frommann'schen Defecte und Schulden im Betrage von 616,28 Mark. 6) Antrag des Magistrats auf Dechargirung der Sparcassenrechnung pro 1886/87. 7) Antrag des Magistrats, zu genehmigen, daß möglichst bald bei der hiesigen städtischen Sparkasse ein Darlehn von 300,000 Mk. — Entnahme nach Maßgabe des Bedürfnisses — Rückzahlung bis spätestens 1. April 1889 — 4 1/2 pCt. Jahreszinsen — aufgenommen werde. 8) Antrag des Magistrats, dem Beschlusse der Forst- und Oeconomie-Deputation: den Tapezierer Schindler von dem Kaufvertrage, bezüglich der am Sechshäuser Viehweg liegenden Parzellen, unter der Bedingung zu entbinden, daß er die entstandenen gerichtlichen Kosten übernehme und den mit ihm abgeschlossenen Pachtvertrag um 1 Jahr verlängere, beizutreten. 9) Antrag des Magistrats: das nach den Forderungen des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe, resp. des Herrn Regierungspräsidenten umgeschriebene Statut und Reglement für die hiesige Handwerker-Fortbildungsschule zu genehmigen und ev. unterschäftlich zu vollziehen. 10) Antrag des Magistrats auf Zustimmung zur Einschaltung eines Muthall'schen Gas-Controleurs in die Gasleitung des Rathhauses und Bewilligung der Mittel dafür mit 23 Mk. 11) Antrag des Magistrats, zu beschließen: daß den betreffenden Hauswirthen für die dauernd zur Fahne eingezogenen, aus der städtischen Kaserne ausquartierten Jäger derselbe städtische Servicezuschuß bewilligt werde, welcher auf den Antrag des Magistrats vom 17. Mai c. durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 27. Mai c. dem 5. Jäger-Bataillon und den Stammmannschaften des hiesigen Landwehr-Bataillons bewilligt worden ist; daß sich dieser Beschluß also nicht auf vorübergehend eingezogene Jäger (Reserven etc.) beziehe; daß er aber im Uebrigen schon vom 1. Oct. c. ab in Kraft trete. 12) Antrag des Magistrats: a. die Mittel zur Errichtung eines neuen Holz- und Kohlenschuppens für die Garnison-Verwaltung im Betrage von 200 Mark; b. die Mittel für die bereits ausgeführten Reparaturen des Compagnie-Kohlensellers im Betrage von 180,69 Mark nachträglich, und c. die Mittel zum Abbruch des alten Kohlensellers im Betrage von 334,36 Mark zu bewilligen. 13) Antrag des Magistrats: a. für Completirung der Wäsche den Betrag von 663,55 Mark, b. für Erneuerung einzelner und Reparatur der in schlechtem Zustande befindlichen Inventarstücke den Betrag von 600,15 Mk., c. für Neuanschaffung von 150 Stück eiserner Bettstellen den Betrag von 1500 Mark, d. für Neueinrichtung einer Kaserne für 7 Mann den Betrag von 186,89 Mark außerordentlich zu bewilligen — bezw. dem dahin gehenden Beschlusse des Magistrats zuzustimmen. Die Anträge zu a—d beziehen sich sämmtlich auf das Kaserneamt.

D. Die gestern Abend 8 1/2 Uhr im Gasthof „drei Berge“ abgehaltene Versammlung der Ortsgruppe Hirschberg des Riesengebirgsvereins war von etwa 40 Mitgliedern besucht. Nachdem der Herr Vorsitzende, Königl. Gymnasialprofessor Prof. Dr. Rosenberg, die Anwesenden begrüßt hatte, wurde Herrn Gymnasiallehrer Dr. Regell das Wort zu dem von ihm an-

Augen so flammend aufleuchtete, daß Cornelia unwillkürlich das ihre senkte.

Dann begann die Musik, Cornelien's Tänzer kam sie holen, und Herr Perez trat mit einer ehrfurchtsvollen Verbeugung zurück.

Herr Alonzo Perez war ein Spanier von Geburt, doch schon als er noch ein Knabe war, hatte sein Vater großartige Handelsverbindungen in Brasilien angeknüpft und war bald dorthin überfiedelt. Dort war der reiche Mann zum Millionär geworden, der in fürstlicher Pracht lebte. Seit er vor vier Jahren gestorben, war Alonzo der alleinige Leiter der verzweigten Unternehmungen geworden und als solcher völlig selbstständig. Nur persönlich blieb er abhängig von seiner Mutter; die stolze Frau mußte ihr Recht als Haupt des Hauses voll zu wahren, ihre Liebe zu dem Sohne und ihre Herrschsucht vereinigen sich, um sie die Mittel finden zu lassen, die ihn nicht frei gaben. Sie hätte den geliebten Sohn mit allen Schätzen der Erde überhäufen mögen, nur die volle Freiheit wollte sie ihm nicht gewähren. Er liebte seine Mutter, und da sie das Band, an dem sie ihn hielt, geschickt zu lenken und auch wieder zu lockern wußte, je nachdem es ihr nöthig schien, war er sich seiner theilweisen Abhängigkeit kaum bewußt. Sein Hauptinteresse gehörte seinem großartigen Geschäft, das seine Zeit und Kraft voll in Anspruch nahm. War da seine Arbeit gethan, so konnte er jede seiner Liebhabereien befriedigen, in einem Luxus schwelgen, der größer als an so manchem kleinen europäischen Hofe war, und er fand in diesem zwischen Arbeit und Genuß getheilten Leben volle Befriedigung. Manches

strahlende Augenpaar hatte mit dem Nabob und dem schönen Mann kokettirt, und er hatte es nicht verschmäht, hier und da ein leichtes Spiel mit einer schönen Frau zu beginnen, das ihm in den Stunden der Muße eine angenehme Abwechslung bot. Doch war sein Herz bei dergleichen Spielen nie betheiliget gewesen, und er selbst war weit entfernt, ihnen den Namen der Liebe zu geben.

Seine Mutter war wohl damit zufrieden; sie ahnte, daß, wenn Alonzos feuriges Naturell einmal von der Liebe ergriffen würde, sein ganzes Selbst in ihr wie in einer verzehrenden Flamme aufgehen müßte; sie ahnte, daß die Frau seiner Wahl dann eine Königin seines Herzens und seines Hauses werden würde, und sie wollte Selbstherrscherin bleiben.

Das Haus Perez hatte seine Handelsverbindungen bis nach Deutschland hin ausgedehnt; ein entfernter Verwandter des verstorbenen Herrn Perez vertrat in einer der bedeutendsten Handelsstädte Deutschlands seine Interessen und vermittelte die Beziehungen mit dem übrigen Deutschland. Der plötzliche Tod dieses Verwandten, der keine Erben hinterließ, war für das Haus Perez von weittragender Bedeutung. Es mußte ein neuer Vertreter gesucht und die Verhältnisse mußten schnell, energisch und umsichtig geordnet werden, wenn nicht bedeutende Verluste eintreten sollten, die freilich bei einem nach Millionen zählenden Besitz kaum fühlbar geworden wären, dennoch aber von dem tüchtigen Geschäftsmann verhindert werden sollten.

Alonzo faßte den schnellen Entschluß, selbst nach Europa zu gehen; neben der Ueberzeugung, daß der

Chef am leichtesten und besten verwickelte Verhältnisse ordnen könne, reizte ihn auch die weite Reise, das fremde Land, das Unbekannte der Zustände. Seine Mutter mußte seine Gründe anerkennen, und so ungerne sie in eine sich über Monate erstreckende Trennung willigte, gab sie doch ihre Zustimmung.

Auf solche Weise war Alonzo nach H. gekommen. Die Verhältnisse dünkten ihn kleinlich, die Deute, die hier für reich gehalten wurden, schienen ihm noch kaum über das Nothwendigste zu verfügen. Er hatte seine eigene Dienerschaft mitgebracht, bewohnte eine Reihe von Zimmern in dem vornehmsten Hotel, hatte sich die eleganteste Equipage, die er finden konnte, gemietet, fuhr mit dem schönsten Biergespann, hielt sich brillante Reitpferde, nahm eine ganze Loge im Theater, trank die theuersten Weine, genug, that, ohne selbst eine Ahnung davon zu haben, alles, um sich zum Gespräch der ganzen Stadt zu machen und Aller Augen auf sich zu ziehen. Man drängte sich an ihn heran, Jedermann strebte, seine Bekanntschaft zu machen, und bald hatte er, ohne ihn gesucht zu haben, Eingang in die ersten Kreise des Ortes gefunden. Seine eleganten Formen nannte man, gerade weil sie ein wenig anders waren, als man gewohnt, „entzückend“, sein Französisch und Englisch, das ihm vollständig geläufig war, „wundervoll“, und sein Deutsch, das er etwas gebrochen und mit dem Accent des Ausländers sprach, „allerliebste.“ So war „Don Perez“, wie man ihn gern nannte, der Löwe des Tages geworden, ehe er sich dessen versah.

(Fortsetzung folgt.)

geklübnigten Vortrage „Vorläufer des Riesengebirgsvereins“ ertheilt. Nach kurzer Einleitung ging Redner zunächst auf den bekannten Stadtdirector Schönau ein, der sich u. A. um den Cavalier- und Hellenberg hochverdient gemacht habe. Demnach kam der Herr Vortragende auf den Warmbrunner Schönsfarber Sohn, der die Anlagen des Scholzenbergs geschaffen und den Gärtner Weibrich, den Verschönerer des Weibrichsbergs, zu sprechen, woran sich eine interessante Schilderung der gemeinnützigen Wirksamkeit des Schreiberbauers Kaufmanns Breller schloß, dessen Hauptverdienst in der Anlage von Wegen und Plätzen zum und beim Kochelfall besteht. Als fernere „Vorläufer“ werden von Herrn Dr. Regell die Grafen Soyin und Reden bezeichnet. Mit der Hoffnung, daß der von diesen „Vorläufern“ gelegte Same immer mehr in den Bestrebungen des R.-G.-V. zur Frucht reifen möge, schloß Herr Dr. Regell seinen ebenso lehrreichen als eingehenden und interessanten Vortrag. Nachdem Vorsitzender und Versammlung dem Herrn Redner ihre Anerkennung bezeugt hatten, sprach Herr Berggrath Birnbaum über den Bergbau in Kupsberg. Auf diesen Vortrag kommen wir eingehender zurück. Nunmehr wurde in die Discussion eingetreten. In Bezug auf den Dr. Regell'schen Vortrag werden u. A. lobende Auszüge nach dem Schlüsselberg, Ruzberg und dem Grosser'schen Park empfohlen. Von den übrigen Mittheilungen verdient noch eine längere Auseinandersetzung des Gymnasiallehrers Dr. Scholz, in Betreff der Riesengebirgs-Landschaftsbilder des verdienten Malers Reinhard hervorgehoben zu werden. Ein Buntdruckbild desselben — die Koppe in der Gegend von Arnsdorf aufgenommen — ward zur Ansicht herangezogen. Schließlich wurde für einen Vortrag des Herrn Director Krieg eine in 2 Wochen abzuhaltende Sitzung vereinbart und für April 1. Js. unter Führung des Herrn Berggrath Birnbaum eine Excursion nach Kupsberg in Aussicht genommen.

d. Die gestern Abend im Vereinslocal stattgefundene Versammlung des Evangel. Männer- und Jünglings-Vereins wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Pastor Lauterbach, mit freundlicher Begrüßung der Erschienenen und dem Vortrag des Gedichts „Adventfeier“ eröffnet. Aus dem Buche „Gewerbliches Leben von Dr. Carl Müller von Halle“ verlas derselbe einen Theil von „der Geist der Industrie, mit Bezug auf die Merseburger Industrie-Ausstellung, Vortrag zur Eröffnung des Halle'schen Gewerbevereins am 10. October 1864.“ Die Fortsetzung dieses belehrenden Vortrages wird an einem der nächsten Vereinsabende erfolgen. Es erfolgte hierauf die Aufnahme von 7 neuen Mitgliedern in der üblichen Weise, außerdem meldete sich wieder ein junger Mann zur Aufnahme. Im Anschluß an eine im Fragelasten befindliche Frage richtet Herr Pastor Lauterbach die herzliche Bitte an Besitzer von alten, nicht mehr beachteten Büchern, belehrenden und erbauenden Volks-Erzählungen, Geschichts- und Vaterlandsbüchern, Reisebeschreibungen u. s. w., ihm solche für die Bibliothek des Vereins gütigst überweisen zu wollen. Eine zweite Frage betraf den Fahnenfonds. Herr Gymnasiallehrer Dr. Regell hat für die nächste Versammlung am Montaa, den 5. December, in freundlicher Weise einen Vortrag in Aussicht gestellt.

* Am Sonntag fand die statutenmäßige Generalversammlung der hiesigen allgemeinen Ortskranken-Kasse statt. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt die Herren Kaufmann Brause, Bachmeister Feige und Maschinengehilfe Schiller; zu Revisoren für 1887 die Herren Maurermeister Lange, Firmeninhaber von Freitsche und Kaufmann Habermann. Die beabsichtigte Ausscheidung der Mitglieder der Speicherei-Kellerei und Expeditions-Verufs-Genossenschaft, zwecks Gründung einer eigenen Ortskranken-Kasse, wurde genehmigt. Einnahme im laufenden Jahre bis zum 24. d. Mts.: 7703,65 Mark, Ausgabe: 7337,26 Mark, Bestand: 366,31 Mark. Hierzu kommt eine Spareinlage von 1203,14 Mark.

* Am Donnerstag fand die diesjährige Generalversammlung der gemeinsamen Ortskranken-Kasse für die Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg statt. Dem Bericht des Kassensührers entnehmen wir, daß die Kasse am 1. November 2722 Mitglieder zählte. Erwerbsunfähig waren 518 Mitglieder, von denen 29 starben. An 18 Wöchnerinnen wurden Unterstützungen gewährt. Die Gesamtsumme betrug 26434,25 Mk., die Ausgabe 23327,24 Mk. Zu dem Ueberschuß von 3107,01 Mk. kommen noch 12000 Mk. in 3 1/2 procentigen Pommer'schen Pfandbriefen und 6500 Mk. Sparlaffen-Einlagen. In den Rechnungs-Ausschuß wurden gewählt die Herren Maurermeister Rahl-Arnsdorf, Buchhalter Riese-Erdmannsdorf und Modelistischer Hobler-Hermisdorf u. R.; ferner wurden bei den Vorstands-Ergänzungswahlen neu- bzw. wiedergewählt die Herren Hotelpächter König-Warmbrunn, Maurerpolier Feige-Petersdorf und Weber Dittmann-Seidorf. — Angenommen wird ein Antrag, die wöchentlichen Rassenbeiträge auf 2 1/2 % (von 3 %) des normirten Durchschnitts-Tageslohnes herabzusetzen, hingegen wird der vorgelegte dritte Nachtrag zum Statut, die Aufnahme der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter in die Kasse betreffend, abgelehnt.

* Das Resultat der Wahlen für die Ärztekammer im Reg.-Bezirk Liegnitz ist nunmehr bekannt. Es wurden gewählt als Mitglieder: Geh. Sanitätsrath Dr. Krause-Liegnitz; Sanitätsrath Dr. Born-Griffenberg; Sanitätsrath Dr. Scholz-Sagan; Dr. Rimann-Hirschberg und Dr. Weissenberg-Görlitz. Zu Stellvertretern fielen die Wahlen auf: Sanitätsrath Dr. Hausleutner-Grünberg; Dr. Vämmerhirt-Neusalz a. O.; Dr. Krüger-Görlitz; Kreisphysikus Dr. Adelt-Bunzlau und Sanitätsrath Dr. Stadthagen-Liegnitz.

k. Arnsdorf i. R., 27. November. Von einem beim Fällen niederstürzenden Baume wurde gestern ein

hiesiger Hausbesitzer zu Boden geschlagen und am Auge erheblich verletzt.

S. Bolkenhain, 27. November. Auf eine 124jährige Calcaententhätigkeit blickt die Familie Schinner in Baumgarten zurück. Heute, als am 1. Adventssonntage, sind es 50 Jahr, daß der dortige Hausbesitzer Gottfried Schinner sein Calcantenam an der dasigen evangel. Kirche antrat. Er vertrat zunächst seinen erkrankten Vater, der das Amt 30 Jahre lang bekleidete, ein Jahr, um es nach erfolgtem Tode desselben und nach Bestätigung seitens des Kirchpatrons definitiv zu übernehmen. Sein Großvater hatte selbiges Amt 36 Jahr inne. Seit dem 14. August 1859, also auch schon 28 Jahre, ist Schinner im dortigen Orte als Gemeinbediener angestellt, während er die ersten 15 Jahre dieser Zeit auch noch die Dienste eines Wächters versehen hat. — Es verlassen zum künftigen ersten, resp. 1. April die Lehrer Reimann und Berger zu Alt-Meichenau und Ober-Baumgarten ihren bisherigen Wirkungskreis, um einem Rufe nach Lahn und Volkenhain zu folgen.

K. Am 14. November c. ist die Fabrikarbeiterin Auguste Brunzel auf der Chaussee zwischen Baumgarten und Volkenhain in der Nähe von Ober-Wolmsdorf von einem unbekanntem Manne gewaltsam ihrer Baarschaft im Betrage von 7 Mk. 30 Pf. beraubt worden. Der Mann, welcher sich in der Richtung nach Volkenhain zu entfernt hat, war zwischen 20 und 30 Jahr alt, von mittlerer Statur, mit schwarzem, an den Enden gedrehtem Schnurrbart. Er war bekleidet mit einem schwarzem Jaquet, engen schwarzen Hosen und langschäftigen Stiefeln und trug eine hohe schwarze Mütze mit Schild.

Goldberg, 25. November. Heute Morgen stürzte vom Hause des Herrn Kaufmann Hizer ein Theil des Schornsteins, als derselbe vom Schornsteinfeger gereinigt wurde, auf die Straße herab. Glücklicherweise ist Niemand zu Schaden gekommen.

* Nachdem die Goldberg-Fauersche Chaussee-Gesellschaft in Folge des Beschlusses ihrer Auflösung dem Kreise Goldberg die in demselben gelegene Strecke zur Uebernahme angeboten, hat der Kreisrat am 25. d. beschloffen, das Anerbieten zu acceptiren, falls die Gesellschaft geneigt ist, auch die Chausseehäuser, die betreffenden Utensilien u. s. w. unentgeltlich abzutreten, und falls die Provinz eine entsprechende Beihilfe zur Unterhaltung gewährt.

* Auf dem Wege von Conradswaldau, Kr. Schönau, nach Wolfsdorf ist vergangenes Sonntag Nachmittag der Schneiderlehrling Gotthard Hampel von einem unbekanntem Manne durch einen Schuß in's rechte Bein verwundet worden. Nachdem der Thäter dem armen Burschen auch noch den Spazierstock zerbrochen, um ihm das Gehen erst recht unmöglich zu machen, zog er sich schleunigst zurück und ist bis jetzt nicht ermittelt worden.

e. Lauban, 27. November. Aus dem Jahresbericht des hiesigen Diaconissen-Frauen-Vereins ist erwähnenswerth, daß in dem Zeitraum 1886/87 278 Kranke Pflege genossen haben. Weihnachtswünsche wurden 51 alten resp. kranken Personen und 56 Kindern ertheilt. Der Baufonds (Augustastiftung) hat einen Bestand von 7115,73 Mk. Der Bestand der allgemeinen Kasse normirt sich auf 773,20 Mk. Die von den Kleinkinderlehrerinnen geleitete Sonntagschule wird von etwa 90 Kindern besucht. Der Sparverein derselben zeigt eine Einlage von 1124 Mark.

e. Görlitz, 26. November. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde u. A. das Project der Durchlegung einer Straße vom Postplatze nach der Struvestraße discutirt. Die Kosten für die etwaige Realisirung dieses Projectes würden 12500 bzw. 26500 und 16000 Mk. betragen, je nachdem eine Basalt-, Cement- oder Asphaltpflasterung beabsichtigt ist. Schließlich wird der Antrag des Magistrats mit einem unwesentlichen Amendement der Commission mit großer Majorität acceptirt.

m. Glogau, 26. November. F. R. H. die Frau Prinzessin Wilhelm hat dem hiesigen Wohlthätigkeits-Bazar auf dessen Ersuchen ein Geschenk zukommen lassen, welches in einer selbstgefertigten Handarbeit und mehreren mit Unterschriften versehenen Photographien besteht.

ff. Breslau, 26. November. Dem hiesigen Professor Dr. Cohn, welcher mehrere Schulen in Constantinopel einer hygienischen Untersuchung unterworfen, hat der Sultan den Medschihje-Orden II. Klasse verliehen.

Schweidnitz, 24. November. In der heute Nachmittag hier selbst stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurde Bürgermeister Thiele in Zeit auf die Dauer von 12 Jahren zum Oberbürgermeister hiesiger Stadt gewählt.

Strehlen, 25. November. Herr Pastor prim. Dr. Schenke in Schmiedeberg, der für das hiesige Diaconat designirt worden ist, wird am 11. December in der hiesigen Pfarrkirche seine Präsentationspredigt halten.

* Am 18. d. Mts. ist auf den Königl. Hilsjäger Duchow zu Colonie Rechnitz, Kr. Cosel, ein Nordver- such gemacht worden. Für die Ermittlung des gänzlich unbekanntem Thäters ist Seitens des Regierungs-Präsidenten eine Belohnung von 300 Mark aus- gesetzt worden.

Bermischtes.

— Theodor Michaelis, der Componist der „Scharwache“ und „Schmiede im Walde“ ist vor einigen Tagen in Hamburg an der Kehlkopfschwindsucht gestorben.

— Aus Warschau wird berichtet, daß die Fürstin Marie Hohenlohe, Gemahlin des Statthalters von Elsaß-Lothringen, als Besitzerin der Fürst Wittgenstein'schen Güter bestätigt worden ist. Bekanntlich wurden Anfangs der Uebernahme der Fürst Wittgenstein'schen Erbschaft auf Grund der Bestimmungen, wonach Ausländer Grundstücke in Rußland nicht erwerben dürfen, große Schwierigkeiten in den Weg gelegt.

München, 26. November. Der Mörder Placzat wurde heute früh hingerichtet. Der Delinquent befand sich während der letzten Stunden in wachsender Aufregung; ein Trommelwirbel unterdrückte sein Fluchen. Er legte kein Geständniß ab und war ohne Zeichen von Reue. Derselbe hatte vor längerer Zeit in München auf offener Straße einen Gendarmen ermordet.

Advent.

Freut Euch im Herrn allerwegen,
Weihnacht ist nimmermehr weit,
Freut Euch am himmlischen Segen
heiliger, festlicher Zeit.

Freut Euch und jauchzt aller Orten,
Dörfer und Städte im Land,
Deffnet die Thüren und Pforten,
Dem, der zum Heil uns gesandt.

Jubelt, ihr ahnenden „Kleinen“,
Bald wird in finsterner Nacht
Leuchtender Schimmer erscheinen:
— Christkind durchwandelt sie sacht,

Ueber die Schwellen will's treten,
Lieblich, voll strahlender Bier, —
Faltet die Händchen zum Beten,
Gott ward ein Kindlein, wie ihr!

Gott hat das Leben durchlaufen
Standhaft und treu bis zum Tod,
Liebend uns ihm zu erlaufen,
Ewig zu enden die Noth.

Könnt ihr's nicht fassen, ihr „Großen“,
Meint ihr, die süßdige Welt
Wäre verlassen, verstoßen,
Weil sie sich's selber bestellt?

Schaut doch das Sternlein, gar hell
Hoch über Bethlehem steh'n,
Funkelnd verkündet's die Stelle,
Da uns Erlösung erföh'n,

Da jene Lieb' ohne Gleichen,
Wunderbar herrlich und tief,
Mächtig vor allen die Reichen
Wieder zu lieben berief.

Nicht nur mit stummem Erbarmen, —
— Fröhlich mit helfender That. —
Freut Euch, ihr harrenden Armen,
Hell wird der düstere Pfad.

Freut Euch im Herrn allerwegen,
Weihnacht ist nimmermehr weit,
Freut Euch am himmlischen Segen
heiliger, festlicher Zeit!

Marianne Trogebius.

Handelsnachrichten.

Breslau, 28. November. (Course.) Oesterreichische Credit-Actien 447 1/2—448 bez., Ungarische Goldrente 79 3/8—79 1/2 bez., Ungarische Papierrente 69 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 89 1/2—89 3/4 bez., Donnersmardhütte 41 1/2—41 3/4 bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 52 1/2 bez., Russische 1880er Anleihe 78 1/2—78 3/4 bez., Russische 1884er Anleihe 92 1/2 bis 1/2—92 3/4 bez., Orient-Anleihe II 53 bez., Russische Saluta 178 1/2—178 3/4 bez., Türken 14 bez., Egypter 74 1/2 bez.

Breslau, 28. November. (Getreidemarkt.) Spiritus per 100 Liter à 100 % excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe, fest, geklübnigt — Pir., abgelassene Rindungsscheine —, November 46,70 Gd., 70er 32,50 Gd., November-December 46,70 Gd., 70er 32,05 Gd., November-December u. December-Januar versch. 95,60 bez., April-Mai 50,06 Gd., 70er 34,50 Br., Mai-Juni 51,00 Br. — Roggen (per 1000 Rgr.) fest, geklübnigt — Centner, abgelassene Rindungsscheine —, November 117a119,00 bez., Noobr.-Decbr. 117a119,00 bez., Decbr.-Januar 119,00 Br., April-Mai 127,50 Gd., Mai-Juni 130,00 Br. u. Gd., — Weizen (per 100 Rgr.) still, geklübnigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Rgr. —, per November 50,50 Br., November-December 50,00 Br., December-Januar 50,50 Br., Januar-Februar 50,50 Br., Februar-März 50,50 Br., März-April 50,50 Br., April-Mai 50,50 Br.



L. Springer's Photographisches Atelier, vormals Hofphotograph O. v. Bosch, Promenade 31,



empfehlte sich zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** ergebenst.
NB. Vieler Arbeit wegen bitte ich, ferner mir zugeordnete Aufträge **recht bald** bestellen zu wollen, damit solche **gut und sauber** ausgeführt werden können.
= Kinderaufnahmen bis Weihnachten von 10-2 Uhr. =

3430

Ihre am 29. November zu Berlin stattgefundene Vermählung beehren sich ergebenst anzuzeigen.
3429
Giersdorf, Kreis Hirschberg i. Schl.
Pastor P. Kettner,
Friederike Kettner,
geb. Schulz.

Zurückgekehrt. 3428
Dr. Schaefer,
Specialarzt für chirurgisch- und Blasen-Kranke.
Breslau, Freiburgerstr. 9, II.

Nur 3 Mark
15000 Sortimentsstücken
ff. Christbaum-Confect,
reizende Neuheiten, versende das Kistchen, circa 430 Stück enthaltend, für nur 3 Mark gegen Nachnahme. Dasselbe geringer 2 1/2 Mark. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr lohnend.
3432
A. Sommerfeld, Dresden.

Caffee,
gebrannt, à Pfund 1,40 Mk.
empfiehlt
G. Noerdlinger.
Dän. Dogge, Hündin,
1 1/2 Jahr,
ist weggugshalber billig in gute Hände abzugeben in der Rahmenfabrik, russ. Colonie Warmbrunn.
3433

Wiesbadener Kochbrunnen-Salz-Pastillen



fabricirt unter amtlicher Controle der Stadt Wiesbaden und der Kurdirection.

Die Wiesbadener Kochbrunnen-Salz-Pastillen finden ihre Anwendung bei jenen Erkrankungen, deren Heilung durch die Wiesbadener Quellen erzielt wird. Namentlich wirken sie günstig bei Katarren der Athmungs-Organe, indem sie den Hustenreiz mindern und den Schleimauswurf erleichtern. Bei längerem Gebrauche bewirken sie auch eine vermehrte Absorption des Magensaftes und in Folge dessen eine Förderung der Verdauung.
Preis per Schachtel M. 1.—
Ferner ebenfalls amtlich controlirt: Wiesbadener Kochbrunnen-Seife per Stück 80 Pfg., per Carton von 3 Stück M. 2.—, Wiesbadener Kochbrunnen-Rohsalz für Bäder per Kilo M. 2.—, Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salze zum Einnehmen per Glas M. 2.—, Wiesbadener Kochbrunnen-Wasser per Flasche 80 Pfg.

Versandt durch das
Wiesbadener Brunnen-Comptoir,
Wiesbaden.

Zu haben in allen Apotheken, Mineralwasserhandlungen und Droguengeschäften. — Die Wiesbadener Kochbrunnen-Seife ist auch in allen besseren Parfümerie-, Coiffeur- und Herrenartikel-Geschäften käuflich.

1 noch fast neuer großer
Salon-Zeppich,
sowie 1 eleg. eich. aut. Bettstelle mit Matratze, extra groß, sind weggugshalber sehr billig zu verkaufen. in der Rahmenfabrik, russ. Colonie Warmbrunn.

Ia. raffin. Rüböl,
Maschinenöl,
gef. schlesischen Leinöl-Firniss
offerirt billigt ab Lager bei Herrn Expediteur **B. Walter** in Hirschberg.
Erste Pauscher Oelfabrik
in Lauban.
2431

Die **Anker-Chocolade**
ist ein deutsches Fabrikat, das sich sehr schnell die Gunst des Publicums erworben hat und selbst den renommierten französischen und schweizer Chocoladen vorgezogen wird. Die „Anker-Chocolade“ zeichnet sich durch einen **vorzüglichen Geschmack** großen Nährwerth und leichte Verdaulichkeit vorthellhaft aus und verdient deshalb allen Hausfrauen empfohlen zu werden; à Pfund 1 1/2, 1 3/4, 2 und höher. Nr. 4 à 2 Mk. ist ganz besonders zu empfehlen. Vorräthig bei Herrn **Paul Spehr** und Herrn **M. Pürschel** in Hirschberg.
635

Musikalischer Hausfreund.
Blätter f. ausgewählte Salonmusik.
Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).
Preis pro Quartal 1 M. 2786
Probenummern gratis und franco.
Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Meteorologisches.
29. November, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 728 m/m (gestern 731). Luftwärme — 2° R. Niedrigste Nachttemperatur — 5° R
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Polizei-Verordnung
betreffend
die Regelung
des Feuerlöschwesens
für
das platte Land der Provinz Schlesiens,
à Stück 10 Pfg.
zu haben bei
Paul Oertel, Hirschberg.
Für 13 Pf. in Freimarken Frankozusendung.

Hotel „zum weißen Roß“.
Mittwoch, den 30. November:
Extra-Schlachtfest,
5431 früh 10 Uhr:
Wellfleisch und Wellwurst,
Abends: Wurstabendbrot.

Stadt-Brauerei.
Donnerstag, den 1. December 1887:
Kirmes-Feier
wozu ich hiermit zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst einlade.
R. Demnitz.

Familien-Nachrichten.
Todesfälle.
Hirschberg. Septbr. 29. Gustav Adoff, Sohn des Dachdeckermeisters Eschrich, 1 M. — 30. Gustav Adoff, Sohn des Schuhmachers Gustav Schreiber, 4 M. — Octbr. 1. Louise Emma Hedwig, Tochter des Arbeiters Julius Laenger, 2 J. 9 M. — Schriftfeger Josef Hajdovsz, 28 J. — 2. Friedrich Wilhelm, Sohn des Mittelschullehrers Wilhelm Strater, 3 M. — 4. Emma Selma, Tochter des Arbeiters Wilhelm Gebhard, 2 M. — Pfliegerin Anna Martha Hedwig Breuer, 5 W. — 5. Schaffner Friedrich Albert Sieg, 43 J. — 6. Frau Johanne Juliane Anforge, 76 J. Fabrikarbeiterin Emma Defert, 21 J. — 7. Hermann Oswald, Sohn des Rutschers Wilhelm Schubert, 5 M. — Hausbesitzer Wilhelm Hellwig, 48 J. — 8. Näherin Agnes König, 34 J. — 10. Hugo Wilhelm, Sohn des Lithographen August Pöggel, 1 M. — 11. Frau Christiane Vogt, geb. Wenzel, 70 J. — 13. Jungfrau Elisabeth Weimann, 23 J. — Müllerergesse Julius Rüffer, 41 J. — Marie Caroline Johanne, Tochter des Hotelbesitzers Adolf Strauß, 4 M. — 14. Hermann Gustav, Sohn des Schmied Wilhelm Hainke, 10 J. — 16. Ludwig Martin, Sohn des Tischlermeisters Heinrich Breiter, 12 J. — 17. Arbeiterin Christiane Mai, 67 J. — 18. Richard Reinhold, Sohn des Lohgerbers Franz Glasneck, 4 M. 14 J. — 19. Frau Christiane Weichert, geb. Fiedler, 83 J. — Frau Bahnarbeiter

Hohes Rad.
Heute: 3437
Schweinschlachten,
früh Wellwurst,
Abends: Wurstabendbrot.
Specialität:
Saasebier und Klosterbräu,
wozu ganz ergebenst einlade
Bruno Hartig.

Bürger-Verein.
Heut Abend im „Kynast“.

Berliner Börse vom 28. November 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	—	Pr. Bd.-Ed. VI. rückz. 115	4 1/2 114,80
Imperials	—	do. do. X. rückz. 110	4 1/2 111,10
Österr. Banknoten 100 fl.	162,90	do. do. X. rückz. 100	4 102,00
Russische do. 100 R.	178,85	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G.-Cert.	4 1/2 103,25
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104,40
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,80	do. do. rückz. à 110	4 111,00
Preuß. Conj. Anleihe	4 106,50	do. do. rückz. à 100	4 101,75
do. do.	3 1/2 100,25	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,00	Breslauer Disconto-Bank	5 89,75
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,25	do. Wechsel-Bank	5 98,00
do. do.	3 1/2 99,70	Niederlausitzer Bank	5 92,50
Berliner Pfandbriefe	5 115,80	Norddeutsche Bank	6 147,00
do. do.	4 105,20	Oberlausitzer Bank	5 109,00
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 98,70	Österr. Credit-Actien	8 100,00
Bosensche do.	4 102,30	Bommerische Hypotheken-Bank	6 54,50
Schles. altlandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 99,00	Bosener Provinzial-Bank	6 113,00
do. laubtschaftl. A. do.	3 1/2 98,25	Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 108,75
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preußische Centr.-Bod.-C.	8 135,50
Bommerische Rentenbriefe	4 103,90	Preußische Hypoth.-Verf.-A.	5 105,75
Bosensche do.	4 104,00	Reichsbank	6 134,50
Preussische do.	4 103,80	Sächsische Bank	5 109,75
Schlesische do.	4 104,00	Schlesischer Bankverein	5 110,00
Sächsische Staats-Rente	3 90,50	Industrie-Actien.	
Preussische Bräunien-Anleihe v. 56	3 1/2 146,10	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 58,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebahn	5 129,00
Deutsche Gr. Ed. Pfdbr.	3 1/2 98,00	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 255,25
do. do. IV	3 1/2 98,00	Braunschweiger Zute	5 151,50
do. do. V	3 1/2 90,40	Schlesische Leinen-Ind. Krampfa	7 117,75
Pr. Bd.-Ed. rückz. I. u. II. 110	5 113,00	Schlesische Feuerversicherung	30 1910
do. do. III. rückz. 100	5 107,00	Ravensbg. Spin.	7 111,10
do. do. V. rückz. 100	5 107,00	Bank-Discount 3/4. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2.	
do. do. VI.	5 107,00	Kramat-Discount 2 1/4.	